

Erstausgabe täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserionspreis für die viergespaltene Corpus- Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt werden bis 9 Uhr Berichts- endes, später dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befinden sämtliche Annoncen-Bureau.

Ächtigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 75.

Sonnabend, den 29. März.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geßstraße 67 und R. Penne, Reitzgerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Dieritz.

Mit Ablauf des Vierteljahres ersuchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementpreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die viergespaltige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pf.

Die Anzeigen erbiten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in der an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 31. März 1879, Nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung:

Beratung und Beschlußfassung über:

1. die Feststellung des Kammer-Etats pro 1879/80 Abschnitt A. B. C. Tit. XII. bis XV. und Abschnitt D.; sowie der Beschluß des Gesamtrats;
2. die Nachbesprechung einer Statutenänderung;
3. den offerirten Ankauf eines Grundstücks;
4. die Vorlage des Magistrats in Betreff der Veröffentlichung der Sitzungs-Protokolle der Stadtverordneten-Versammlung;
5. die Vermietung eines südlichen Hausgrundstücks;
6. die Bewilligung der Kosten für Herstellung der neuen Straße in Verlängerung des Ägerplatzes, einer neuen Fußgänger-Brücke über den Mühlgraben und hierdurch notwendig werdende Aenderungen der Wegeanlagen auf der Mühlweide.

Geschlossene Sitzung:

7. die Bewilligung einer Remuneration für einen Lehrer.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. Söding.

Der Charlatan.

Eine Geschichte aus meinen Tagen, von Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

Arabella ging wie im Traume umher. Der schöne junge Mann wich nicht aus ihrem Sinne. Wieder und immer wieder schlich sie nach dem Saal, um, in Sinnen verloren, mit ihrem Auge auf der Stelle zu verweilen, wo ihr der schöne Mann erschienen war, als könne sie ihn dadurch aus dem Boden hervorzaubern. So stand sie wieder da — es mochte etwas über eine Stunde seit jener Begegnung vergangen sein — und starrte die leere Stelle an, wo er gestanden, als ihre Aufmerksamkeit abermals durch ein aus dem Geschäftszimmer ihres Gatten ertöndes Gespräch gefesselt wurde. Diesmal war es nicht der Wohlklang der Stimme, der sie aufpassen machte, im Gegen-satz, der Sprecher drinnen hatte ein abstoßendes, fast heiser klingendes Organ, aber die vernommenen Worte ließen auf ein ganz ungewöhnliches Thema schließen. Es handelte sich nicht um Geld, Wechsel, Bürgschaften und dergleichen, sondern um Arzte und Medizin, und jetzt eben sprach die fremde Stimme von Krankheiten, ja von unheilbaren Krankheiten. War der Besucher etwa ein herbeigerufener Arzt, von dem der betagte Gatte Hilfe gegen ein Leiden erwartete, das er Arabella verweigert?

Was das Wüstenpflanz in ihrem Antlitz hätte belauschen können, als sie näher an die Thüre schlich, um ihr Ohr daran zu legen! Es war ein merkwürdiges Gemisch von Spannung und Verlegenheit, als hätte ihr jene zusammenhangslosen Worte die plötzliche Hoffnung auf die Tage goldener, wüstenreicher Freiheit erschlossen.

Was sie vernahm, bestätigte zwar ihre allzu süße Vermuthung nicht; trotzdem fuhr sie fort, dem Gespräch zu lauschen, denn der Gegenstand, der da drinnen verhandelt wurde, war ihr völlig neu und lesbar genug.

„An Ihrer Schlaubeit zweifle ich nicht,“ hörte sie ihren Gatten sagen, „ich habe selbst binärlinliche Proben davon. Die letzte ist der Doktortriel, den Sie sich von der Universität Philadelphia auf meine Kosten gekauft haben. Ein

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. März. Sr. Maj. Kanonenboot „Albatros“, 4 Geschütze, Kommandant Kovv.-Kap. Wenfing I., ist am 25. v. Mts. in Ausland zurückgefahren.

Bern, 27. März. Der Nationalrath nahm heute nach zweitägiger Debatte in namentlicher Abstimmung mit 65 gegen 62 Stimmen den Antrag Burckhardt's (Basel) auf Ablehnung jeder Revision des Artikels 65 der Verfassung an. Der Nationalrath hat somit den vom Ständerath gefassten Beschluß auf Wiedereröffnung der Todesstrafe abgelehnt.

Wien, 27. März. Das Herrenhaus hat den Gesetzentwurf, betreffend die Begebung von 100 Millionen Goldrenten angenommen. Die vom Grafen Leo Thun gegen den Gesetzentwurf gerichteten Angriffe waren vom Ministerpräsidenten v. Stremayr energisch zurückgewiesen worden.

— Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel von gestern: Mustafa Pascha ist aus Preveza abgerufen und im Hinblick auf die neuen Versuche, aufständische Bewegungen in Mazedonien hervorzuheben, zum Gouverneur und Oberkommandanten des Armeekorps in Monastir ernannt worden.

— Gutem Vernehmen nach haben die österreichische Obencreditanstalt und die Bankvereins-Gruppe, sowie die Banque de Paris und die mit ihnen verbundenen deutschen Banken von den zur Emission gelangenden 100 Millionen fl. österreichischer Goldrente 60 Mill. fl. fest zum Course von 63, 30 in Gold und Vergütung der laufenden Zinsen, sowie den Rest von 40 Millionen fl. in Option zum Course von 64 in Gold und Vergütung der laufenden Zinsen übernommen. Auch die Anglo-Bank und die Sparkassa sind an dem Geschäft beteiligt.

Paris, 27. März. Das Abgeordnetenhaus hat heute bei namentlicher Abstimmung den Gesetzentwurf betreffs Inanfristung des Berliner Vertrags mit 208 gegen 154 Stimmen angenommen.

Wien, 27. März. Die Professoren der hiesigen medizinischen Fakultät bereiten dem Professor Wichow aus Berlin auf seiner Durchreise nach Triest warme Ovationen.

Paris, 27. März. Präsident Grévy begab sich heute Nachmittag 1 1/2 Uhr nach der englischen Botschaft, um der Königin Victoria einen Besuch abzustatten. Die Königin hat Nachmittag 4 1/2 Uhr mittels Separatbriefs ihre Reise nach Italien auf dem Wege über Madone fortgesetzt.

Berlinalles, 27. März. Von den heute durch die Abtheilungen des Senats gewählten Mitglieder der Kommission für Beratung der Vorlage betreffend die Rückverlegung der Kammer nach Paris sind 7 gegen die Annahme des Gesetzentwurfs und nur 2 günstig für denselben gestimmt. Die Minister hatten in den Abtheilungs-sitzungen erklärt, daß sie

Regierung den Gesetzentwurf acceptire, die Rückkehr der Kammer nach Paris als gefahrlos betrachte und bereit sei, die Bedingungen der Rückkehr zu diskutieren und dabei alle wünschenswerthen Garantien zu geben.

Konst., 27. März. In Folge der am Sonntag zu Mailand stattgefundenen Aufregungen hat die dortige Gerichtsbehörde die Auflösung des Vereins der republikanischen Brüderschaft verfügt.

Washington, 26. März. Zum Vertreter der Vereinigten Staaten in Berlin soll Andrew de Wylie designirt sein.

Reichstag. (Berlin, den 27. März.)

— In der gestrigen Abend-sitzung wurde der Reichstag die zweite Beratung des Etats pro 1879/80, und zwar zunächst mit der Position, betreffend den Ankauf eines eigenen Grundstücks für das kaiserliche Gesundheitsamt (312 000 M.) fort.

Die Position wurde genehmigt.

Auf den Antrag der Budgetkommission wurden einzelne Einnahmeposten höher angesetzt, als im Etat vorgezogen war. Der Antheil des Reichs am Reingewinn der Reichsbank wurde von 1 500 000 auf 2 100 000 M., die Ueberschüsse aus früheren Jahren wurden von 1 050 000 auf 1 130 000 M., die Ersparnisse an den von Frankreich für die Okkupationsstrassen gezahlten Festlegungsgeldern von 4 120 000 M. auf 4 275 511 M. erhöht; neu eingestellt wurden 764 188 M. aufgelohmte und noch unverwendete Zinsen für Rechnung des Antheils des vormaligen norddeutschen Bundes, Badens und Elsaßs und 598 814 M. Kapitalüberschüsse von den verzinslichen Anlagen der Kriegskostenentwässerung.

Es folgte der mündliche Bericht der Budgetkommission über den Etat des Reichs-Invalidentfonds. Die Kommission legte einen neuen diesbezüglichen Gesetzentwurf, bestehend aus 3 Paragraphen vor.

Das Haus genehmigte mit den auf diesem Geleße folgenden Aenderungen die Etats des allgemeinen Pensions-, sowie des Reichs-Invalidentfonds, vorbehaltlich der Feststellung der Ziffern.

Das Etatsgesetz wurde vorbehaltlich der Feststellung der Ziffern mit dem Zulage genehmigt, daß die Verteilung der Matrifularbeiträge, deren Höhe ebenfalls erst nach den Beschlüssen des Hauses berechnet werden muß, durch besonderes Geleße geregelt werden solle.

Endlich genehmigte das Haus das Anleihegesetz mit der Gesamtsumme von 63 148 571 M., statt der geforderten 64 308 422 M. Damit war die zweite Lesung des Etats beendet, worauf sich das Haus um 9 1/2 Uhr vertagte.

Das Parlament, in dem heute der ehsa-lothringische Verfassungsantrag weiter beraten ward, war von Anfang

Der Fremde jögerte eine Weile, dann antwortete er mit einem etwas ärgerlich klingenden: „Ja.“

„Eine Zeitlang mag sich der Schwindel wohl halten,“ nahm nach einer Pause Gildenberg das Gespräch wieder auf, „aber nach und nach muß es sich doch herausstellen, daß alle diese kolossalen Verheißungen eitel Wind und blauer Dunst sind.“

„Das soll mir erst noch Jemand nachweisen,“ rief der Fremde lebhaft, „daran liegt ja gerade der Pfiff. Eigentlich müßten Ihnen gelinde Bedenken an meiner Schlaubeit aufsteigen, daß ich mich so unerschrocken bloßgebe und Ihnen mein Geheimnis verrathe. Allein ich bedarf Ihrer, bedarf für mein Vorhaben Ihres Vertrauens und so muß ich offen sprechen. Also hören Sie. Die meisten Kranken werden ohne alle Arznei gesund, — mögen Sie nun von gewissenhaften Ärzten oder von Quacksalbern behandelt werden.“

„Das ist mir völlig neu,“ bemerkte Arabella's Gatte.

„Das ist den meisten Leuten neu,“ fuhr der Fremde fort, „und bildet ein wichtiges Moment der Unerfahrenheit — Verzeihen Sie! — auf die ich eben spekulire. Ich will Ihnen auch das Räthsel erklären. Wenn im menschlichen Körper krankhafte Veränderungen stattfinden, so ziehen dieselben wieder andere Vorgänge nach sich, wodurch die meisten Krankheiten von selbst gehoben werden. Man nennt jene heilsamen Vorgänge, die sich ohne Arzt und Medizin vollziehen, Naturheilungsprozesse; die gewöhnliche Lebensart sagt: die Natur hat sich gehoben. Die Naturheilungsprozesse nun, welche dem weitaus größten Theile der lebenden Menschheit wieder zur Gesundheit verhelfen, haben eben jene Geheimmittel und Quacksalberer zu ihrer Bekämpfung Mittel gegen die Schwindelkrankheit und sogar häufig durch Ärzte heilsamlich finden, daß sie sich bewährt haben, so kommt dies daher, daß ganz besonders bei dieser Krankheit, auf dem Wege des Naturheilungsprozesses oft Stillstände eintreten, die dann als die wichtigsten Wirkungen der absonderlichen Quacksalberer gelten. Mehr oder minder ist dies bei allen Krankheiten der Fall, und darauf habe ich mein ganzes System gebaut.“

Anderer hätte die überseitsche Heimath seiner Doktorwürde sorgsam verschwiegen, Sie aber machten sogar noch ein großes Geschrei in den Blättern, als wäre es eine ganz besondere Auszeichnung, von einer nordamerikanischen Universität promovirt zu werden. Ja, ja, es ist so, wie Sie vorhin sagten, die Welt ist dumm und will betrogen sein. Aber um wieder auf Ihr Universalgeheimnis zurückzukommen: wenn es sich nun herausstellt, daß es nichts hilft und reiner Schwindel ist, — dann Ihnen da das Handweert nicht gelegt werden?“

Der Angeredete ließ ein gedämpftes Lachen vernehmen. „Unbesorgt!“ gab er zur Antwort, „wir erfreuen uns gottlob der Gewerbefreiheit, und wenn meine Erfindung keine gesundheits-schädlichen Bestandtheile enthält, kann mir keine Behörde verwehren, sie anzupreisen und zu verkaufen. Mein Mittel ist selbstverständlich so unschädlich, daß es nicht einmal einem neugeborenen Kinde Bauchschmerzen verursachen würde. Und was das andere Bedenken anlangt, — wer sagt Ihnen denn, daß mein Mittel nicht hilft? Freilich hilft es!“ „Do!“ machte Gildenberg.

„Allerdings nur gegen ganz leichte Unpäßlichkeiten, die man durch Anwendung eines gewöhnlichen Hausmittels wohlfeileren Kaufes loswerden kann. Aber eben weil es in sehr vielen dieser leichten Fälle Hilfe bringt, wird man dieselbe von seiner Universalkraft herleiten und auch bei anderen Krankheiten vertrauensvoll seine Zuflucht dazu nehmen.“ „Das leuchtet mir ein!“ lachte Arabella's Gatte. „Gegen welche Krankheiten soll es denn überhaupt gebraucht werden?“

„Gegen alle Epidemien,“ verlegte der Fremde, „gegen Typhus, Schwindel, Auszehrung, gegen alle Brustleiden, Krämpfe, Epilepsie, Schlagflus, Hämorrhoiden, Steinleiden jeder Art, Gicht und Podagra, Nerven- und Leberleiden, gegen sämtliche Frauenkrankheiten, gegen Krebs, Blutvergiftung, Herz-, Lungen- und Magenleiden, gegen Blindheit und Taubheit, kurz gegen alle Leiden der Menschheit, die sich nur denken lassen.“

„Hilft es denn auch,“ hörte Arabella ihren Gatten in einem gewissen humoristischen Tone sagen, „hilft es denn auch gegen den Biß toller Hunde?“

an sehr zahlreich besetzt, die Tribünen gefüllt. Der Kanzler, dessen Antritt man mit Sicherheit erwartete, erschien auch zu seiner gewöhnlichen Stunde gegen 2 Uhr. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilte der Präsident dem Hause die Trauerbotschaft aus dem Palast des Kronprinzen mit, welche die Abgeordneten bewegt entgegennahmen.

Die Debatte über Elsaß-Lothringen eröffnete der Unterstaatssekretär Herr Herzog, der das Vorhandensein einer Doppelregierung des Reichslandes in Straßburg und Berlin, welche sich entgegenarbeitete und gegenseitig hinderte, in Abrede stellte. Der Oberpräsident habe fast die Wadtwollkommenheit eines Ministers im Elsaß, eine weit größere als z. B. die Oberpräsidenten der preussischen Provinzen haben, nur in konstitutionellen Angelegenheiten sei der Reichskanzler zu befragen. Die Darstellung der Verhältnisse durch Herrn Schneegans am letzten Verhandlungstage sei vielfach nicht zutreffend gewesen. Nach dieser Rede nahm ein Vertreter aus Lothringen, Herr Corrette, das Wort, um, antwortend an den neulich vom Reichskanzler hingeworfenen Gedanken einer etwaigen Trennung des Elsaß von Lothringen, denselben zu bekämpfen, da die Ausführung derselben im ganzen Reichslande die allgemeine Entmutigung hervorrufen werde. Dasselbe that der Abg. v. Besançon, indem er eine Erklärung ablas, welche dem noch schärfer Ausdruck giebt, und die von den Professoren und literarischen Abgeordneten des Reichslandes unterzeichnet ist. Auch der frühere Bezirkspräsident Lothringens, v. Puttkamer-Göbenberg, trat gegen die Idee der Trennung dieses Landes vom Elsaß auf, schon deshalb, weil Lothringen als selbstständiger Verwaltungskörper finanziell nicht bestehen könne. Darauf gab der Redner eine Darstellung der bisherigen staatlichen Entwicklung des Reichslandes und warnte vor jeder Ueberführung in der weiteren Organisation. Nur mit äußerster Vorsicht dürfe man zu Werke gehen, wie auch die bisher erzielten Erfolge der stets beobachteten Vorsicht zu verdanken seien. Zum Schluss nahm Herr v. Puttkamer das Elsaß-Lothringische Bismarckthum, dem ja auch er einst in hervorragender Stellung angehört, gegen die mehrfach gegen dasselbe erhobenen Vorwürfe in Schutz.

Vom Centrum nahm hierauf der Frhr. v. Schorlemer das Wort, um die Stellung seiner Fraktionsgenossen zu dem vom Reichskanzler entwickelten Organisationsprogramm darzulegen.

Auch der Abg. Frhr. v. Stauffenberg war der Meinung, wie Herr v. Puttkamer, daß Vorsicht gewiß nöthig sei, doch eben so unerlässlich sei es, den Reichslanden, nachdem sie acht Jahre ohne gewaltsame Störungen dem Reiche angehört hätten, auch ein gewisses Maß vertrauensvollen Eingekommens zu zeigen. Auch den Versuch, einseitige Elemente in die Verwaltung des Landes zu ziehen, müsse man zu machen beginnen.

Nach Stauffenberg nahmen noch die Abgeordneten Windthorst und Hänel das Wort, um einige staatsrechtliche Fragen in Anregung zu bringen, worauf der Kanzler sofort erwiderte. Auch seine heutigen Auslassungen betreffend die große Wichtigkeit des Hauses. Den Wunsch des Abg. Windthorst nach Einrichtung einer vollständigen konstitutionellen Regierung im Elsaß hielt der Kanzler nicht für zu dringlich; er hoffe vielmehr, in diesem Hause eine Weisheit für das Programm einer Organisation der Regierung des Landes zu gewinnen, wie er dieselbe letzthin klug habe. Auf dieser Basis vorgehend, werde man den berechtigten Beschwerden der Elsaßer gerecht werden und alle Gemäßigten im Lande befriedigen können. Er erklärte ferner, daß er zwar im Schooße des Bundesrats die Reformfrage noch nicht besprochen, wohl aber mit einzelnen Bundesräthen persönlich die Angelegenheit habe verhandelt können, und daß hier seine Ansichten Zustimmung

„Bravo! bravo!“ rief Gildenberg, „die Sache hängt mir immer mehr an zu gefallen.“

„Wir wollen einmal einen ganz bescheidenen Ueberschlag machen,“ fuhr der Fremde fort, den wir dem gereigten Leser wohl nicht erst vorzulesen brauchen, „und annehmen, daß es in unter hundert Kranken, die sich meines Geheimmittels bedienen, Einen geben wird, bei dem jener Naturversuchsprozess eintritt, so haben wir schon unter hundert Annehmern einen, der auf unser Mittel schwört, es Anderen empfiehlt und schon aus Dankbarkeit gern bereit ist ein öffentliches Zeugnis darüber auszusprechen. Das giebt bei tausend Annehmern zehn, bei sechshundert Annehmern hundert Zeugnisse. Nun stellen Sie sich die Wirkung dieser Aetze vor, welche — eines an das andere gereicht — in öffentlichen Blättern die Wunderkraft meiner Erfindung verkündigen. Selbst die verstocktesten Zweifler werden wenigstens verständigweise nach meinem Mittel greifen und sogar Leute von Bildung werden sich unter jene große Heerde beizugeben, auf deren Geldbeutel es abgesehen ist.“

„Krabbeln hörte, wie ihr Gatte sich wiederholt räusperte und sich auf seinem knurrenden Drehsessel hin und her schob, was bei ihm stets das Zeichen einer besaglichen Stimmung war. „Das ist Alles recht schön,“ begann er nach einer Weile, „aber die Anpreisungen Ihrer Erfindung in den Zeitungen und der Abdruck der Zeugnisse werden unmenlich Geld kosten.“

„Deshalb wende ich mich an Sie,“ versetzte der Fremde trocken, „damit Sie das nöthige Geld hergeben. Die Presse ist die Hauptsache. Die Zeitungsreklame muß in großartiger Weise betrieben werden und kein Opfer darf zu hoch erscheinen.“

„Und welcher Lohn würde mir für einen so hohen Einsatz zu Theil werden?“

„Das habe ich ebenfalls schon reichlich überlegt,“ gab der Andere zur Antwort, „und bin zu dem Resultate gekommen, daß ich am besten thue, Ihnen gleich von Anfang zu bieten, was ich zu bieten im Stande bin. Sollten Sie mehr fordern, so lasse ich mein Projekt fallen, denn dann würde es sich nicht mehr der Mühe verlohnen. Also — ich biete Ihnen die Hälfte des Reingewinnes.“

(Hörsehung folgt.)

gefunden. Der Wunsch des Abg. Hänel, daß die Landesregierung vereinfacht werden und der Bundesrat als Instanz zulässig — abgesehen von Verfassungsfragen — ganz wegfallen möge, wurde in dieser Körperlichkeit erzwungen werden.

Wenn ferner der Elsaß Abgeordnete eine verantwortliche Persönlichkeit, die Elsaß-Lothringen hier im Reichstage zu vertreten habe, abgesehen vom Reichskanzler selbst, vermisse, so erwiderte er, daß man eine solche Persönlichkeit von Straßburg kommen lassen könne, ebenso wie ja Vertreter der Bundesregierungen nach Berlin kämen. Es sei gar nicht nöthig, daß dieser verantwortliche Vertreter stets in Berlin sei. Windthorst's Einwürfen gegen die konstitutive Vertretung des Reichslandes im Bundesrat stellte der Kanzler das Verlangen der Bevölkerung gegenüber, welches eine Vertretung im Bundesrat, sei es auch bloß mit konsultativer Stimme, gradezu als question de dignité bezeichne. Uebrigens würden sich diese konstitutive Vertreter durch ihre Kenntniß der Dinge schon sehr zu verhoffen wissen. Der Kanzler dankte dem Reichstage am Schluss seiner Rede noch besonders für die wohlwollende Aufnahme seines Planes und die offene Aushörung der Ansichten aller Parteien über die Elsaß-Lothringische Frage. Sobald der entsprechende Gesetzentwurf, dessen Formulierung ja allerdings schwierig wäre, fertig gestellt hier zur Verathung vorliege, werde er den Herren Reichsgenossen in diesem Hause geben zur weiteren Vereinbarung der Details.

Darauf sprach nun noch Abg. Windthorst, indem er seine Verwerfung der konstitutiven Stimmen im Bundesrat aufrecht erhielt, und, um die Verfassung der preussischen — also die Ursache jenes Ausnahmestimmrechts konstitutiver Bundesratsmitglieder — zu vermeiden, eine verhältnismäßige Vermehrung auch der Vertreter der übrigen Bundesstaaten im Bundesrat vorschlug. Eine Debatte knüpfte sich nicht daran. Das Haus schloß die Verathung und nahm den Antrag Schneegans fast mit Einstimmigkeit an. Morgen findet die dritte Lesung des Etats statt.

Berlin, 27. März.

Prinz Waldemar, Sohn des Kronprinzen, ist heute Nacht 3 1/2 Uhr, wie wir gestern bereits gemeldet, am Herzschlag gestorben. Der verewigte Prinz, der dritte Sohn des Kronprinzen, Joachim Friedrich Ernst Waldemar wurde geboren zu Berlin am 10. Februar 1868. Die beiden ihn überlebenden Brüder sind: Prinz Friedrich Wilhelm Victor Albert, geboren zu Berlin am 27. Januar 1859, und Prinz Albert Wilhelm Heinrich, geboren zu Potsdam am 14. August 1862. Der zuletztgenannte Prinz befindet sich auf einer Weltreise an Bord der Korvette „Prinz Halberd“ als Seekadet. An Töchtern besitzt das kronprinzliche Paar die Prinzessin Charlotte, geboren 24. Juli 1860, vermählt mit dem Erbprinzen von Meiningen, die Prinzessin Victoria, geb. am 2. April 1866, die Prinzessin Sophie, geb. 14. Juni 1870, und die Prinzessin Margarethe, geb. 22. April 1872. Der Kronprinz verlor schon früher einen Sohn und zwar im Jahre 1866, als Seine kaiserlich königliche Hoheit inf. während des Feldzuges gegen Oesterreich in Böhmen befand.

Der königliche Hof legt heute für Sr. königliche Hoheit den Prinzen Joachim Friedrich Ernst Waldemar von Preußen die Trauer auf diesen Tage an.

Unser telegraphischer Mittheilungen über das Hinscheiden des jungen Prinzen Waldemar haben wir noch hinzuzufügen, daß das Unwohlsein bereits am Montag eintrat, aber nur als gelinde Unbehaglichkeit am Halse. Der Prinz, der im kronprinzlichen Palais seine eigenen Gemächer hat, die von den Zimmern seiner Geschwister ziemlich weit abliegen, blieb von da ab unter ärztlicher Aufsicht und Pflege. Bettlägerig wurde der Prinz erst gestern Vormittag; die Ärzte hielten indessen noch immer nicht den Zustand des Patienten für bedenklich. Gestern im Laufe des Nachmittags wurde zu Langenbeck geschickt, der seinen Besuch spät Abends wiederholte, da sich förmliche Diphtheritis entwickelt hatte. Aber die Krankheit nahm einen normalen, keinerlei Besorgniß erregenden Verlauf. Am Bette des Kindes wachten der Kronprinz, die Frau Kronprinzessin und Hofmarschall Graf Eulenburg. Ganz plötzlich traten heftige Beschwerden beim Schlafen ein und in wenig Stunden war der junge Prinz todt. Er starb um 3 1/2 Uhr in den Armen seiner Mutter. Der Kronprinz setzte sofort von dem Vorfall durch den Grafen Eulenburg den Kaiser, die Kaiserin und die großherzoglich badische Familie brieflich in Kenntniß und in früher Morgenstunde gingen an die deutsche Botschaft in Paris telegraphische Befehle, um an die dort weilende Königin Victoria die Todesnachricht in vorrichtiger, schonendster Form gelangen zu lassen. Der Kronprinz hat angeordnet, daß die Leichenfeier in der potsdamer Friedenskirche stattfindet; dort wird Prinz Waldemar neben dem früh verstorbenen Prinzen Sigismund, dem jüngsten Sohne des Kronprinzen, ruhen. Die Frau Kronprinzessin ist in um so größerer Gemüthsanregung, als ihre Tochter, die Frau Prinzessin Charlotte von Meiningen, täglich, ja stündlich ihre Niederkunft erwartet. In allen Kreisen ist man durch das der herzlich geliebten kronprinzlichen Familie wiederfahrere schwere Unglück aus Schmerzliche berührt.

Am 26. März, Mittags 1 Uhr, hat die Zolltarif-Kommission ihre Arbeiten beendet. Nachdem der Haupttarif, wie wir gemeldet hatten, bereits in voriger Woche dem Bundesrathe zugegangen, sind nun auch die Verordnungsgegenstände demselben unverweilt unterbreitet worden. Der Bericht, dessen Fertigstellung in voriger Woche wir gleichfalls gemeldet, geht nunmehr nebst den Motiven zu den einzelnen Positionen ebenfalls dem Bundesrathe zu. Der Vorsitzende der Zolltarif-Kommission, Freiherr v. Barnsbüler, hat die Ansicht, nach Ueberreichung des Berichts Berlin auf einige Wochen zu verlassen.

Die Verordnungsliste der „Proo. Rorr.“ über den Plan der „Kaiser Wilhelm's-Spende“ und über die bei der getroffenen Entscheidung maßgebenden Gesichtspunkte werden noch durch einige Angaben aus dem Statut ergänzt. Darnach steht die Stiftung unter dem Protektorat Sr.

kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen. Als spezieller Zweck der begründeten Anstalt ist angegeben: Den gering bemittelten Klassen des deutschen Volkes, namentlich dem Arbeiterstande, Gelegenheit zu geben, für die Zeit des Alters Renten und Kapitalien zu verdienen. Ferner soll die Anstalt auch andere gesellschaftliche Altersvorsorgungs-Anstalten für einzelne Berufsstände durch Beschaffung der notwendigen Rechnungsbücherei und durch Betrach der der Einrichtung unterstützen. Mitglied kann nur werden, wer zu den gering bemittelten Klassen gehört und seinen Wohnsitz im deutschen Reiche hat. Zu Gunsten eines Aufnahmefähigen kann jeder Andere eine Rate oder ein Kapital verdienen. Der Ertrag der Kaiser Wilhelm's-Spende bildet den Garantiefond der Anstalt. Die Zinsen desselben dienen zunächst zur Vertretung der Verwaltungskosten. Die staatliche Oberaufsicht wird dem preussischen Minister des Innern übertragen. Die Organe der Anstalt sind die Direktion und der Aufsichtsrath. Die Direktion besteht aus einem Direktor, welcher vom Aufsichtsrath ange stellt wird. Dem Letzteren bleibt vorbehalten, einen zweiten und dritten Direktor, einzuwählen aber einen Subdirektor anzustellen. Der Aufsichtsrath besteht aus einem vom Kronprinzen ernannten Präsidenten und zehn Mitgliedern, von denen Preußen zwei, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Weimar und Oldenburg je einen ernennen. Der Aufsichtsrath hat zu bestimmen, ob und wie die Ueberschüsse zu verwenden sind, und zwar entweder zur Verfertigung des Garantiefonds oder zur Gewährung von Dividenden an die Versicherten oder zur Unterstützung von Versicherten, die vorzeitig invalid geworden sind. Jede Einlage zur Versicherung von Renten des Kapitals beträgt 5 Mark. Die Höhe der dadurch begründeten Versicherung hängt von dem Lebensalter bei der Eingahlung und bei Zahlung der ersten Rente oder des Kapitals ab. Eine Zahlung von Rente oder Kapital vor vollendetem 55. Lebensjahre findet nur in Ausnahmefällen statt. Jedes Mitglied kann die Zahlung der Rente oder des Kapitals bei Beginn seines 57. Lebensjahrs oder bei jedem höheren Alter fordern. Der höchste Betrag der Versicherung für eine Person ist eine Jahresrente von 1000 M. oder ein dem entsprechenden Kapital. Jede Einlage kann mit sechsmonatiger Frist gekündigt werden. Als Ablösung für alle Ansprüche erfolgt dann die Rückzahlung des eingelegeten Betrages nebst 2 pCt. Zinsen und Zinseszins. Auch kann gegen Verpfändung der Einlagen ein bares Darlehen bis zur Höhe von 90 pCt. der Einlage gegen 1/2 pCt. monatlicher Zinsen auf höchstens 12 Monate gewährt werden.

Anruf für die Unglücklichen in Szegedin.

Allen Orten erwärmen sich die Herzen und rühren sich die Hände in rein menschlicher Theilnahme, um den Unglücklichen in Szegedin, deren Jammer und Elend auch das Tageblatt ausführlich geschildert, beizustehen. Wir bitten herzlich, uns Beiträge in Geld zuwenden, welche wir pünktlich abführen werden. Schnelle Hülfe thut noth! Auch das geringe Scherlein wird willkommen sein!

Die Expedition des Tageblatts.

Es sind ferner für die Berunglückten eingegangen:
St. 3 M. Fr. 5 M. W. 3 M. F. 2. 1 M. 50 S.
Von zwei glücklichen Schwägerinnen 2 M. Vom Bauunternehmer Kohner bei einem Nichteisens in der Vorburg gesammelt 3 M. Bei einem öffentlichen Zangenergößen in der Vorburg gesammelt 3 M. 45 S. D. W. 2 M. Prof. H. 20 M. M. N. 1 M. 50 S. W. B. 1 M. Aus Oesterreichs und Pauls Sparbüchsen 1 M. Von G. H. 1 M. Fr. B. 3 M. E. 1 M. S. 1 M. G. 1 M. D. 50 S. Eingekommen 5 M. E. L. 3 M. 45 S. E. D. 1. 5 M. W. 50 S.; Summa 70 M. 9 S.; hierzu achte Duitung 693 M. 31 S.; in Summa 763 M. 76 S.
Ferner Beiträge nimmt gern entgegen
die Expedition des Tageblatts.

Aus Halle und Umgegend.

Nach dem Verwaltungsberichte der königl. Reichsbank für 1878 gestaltete sich der Verkehr bei hiesiger königl. Reichsbankstelle (mit Einschluß der reformirten Dankeanstalten in Naumburg und Zeitz) wie folgt:

Lombard-Verkehr	31 424 800
Gesamelter Wechsel-Verkehr	175 547 900
Anweilungs-Verkehr	524 800
Giro-Verkehr	203 700 200
Depositen-Verkehr	220 000
Verkehr mit Reichs- u. andern Staatskassen	10 661 500
In Summa	422 079 200

Von dem hochwürdigsten Direktor der Französischen Stiftungen erhalten wir folgende Zuschrift:

„Die von der Magdeburger Zeitung kürzlich getragene Notiz, daß der Typhus in den französischen Stiftungen ausgebrochen sei, bedrückt mich zur Beweinung der zahlreichen Angehörigen unserer Hauskassen dahin, daß allerdings einige schwere Erkrankungen typhösen Charakters vorgekommen sind. Doch sind sämtliche Kranke auf dem Wege der Genesung; auch hatte die Krankheitserscheinung nach dem Ausbruch der Ärzte durchaus keinen epidemischen Charakter. Das Direktorium der französischen Stiftungen, S. W. Friedr.“

Herr Prof. D. Heydemann theilt uns mit, daß wir kürzlich als erster Erwerb aus dem Ertrag der historischen Vorträge ein Abzug des in Olympia gefundenen Hermes des Praxiteles in der Sammlung der Spysabfälle (professurlich) der Unterforschungsanstalt, Eingang

von der Bergasse) aufgestellt ist und zu seiner Beschäftigung das Museum am Sonntag den 30. von 12 bis 2 Uhr geöffnet sein wird.

Das Examen der O. Wiese'schen Klavierfakultät fand am Mittwoch den 26. d. M. im Saale des „Schillinghauses“ statt. Ein sehr gemäßigtes Publikum hatte sich eingefunden; der nicht sehr günstigen Zeit um 2 Uhr Nachmittags wegen waren weniger Herren als Damen gegenwärtig. Die Anwesenden des Examen war einfach; vom Vortragen wurde zum Schwereren fortgeschritten; augenscheinlich herrschte das Bestreben, vor den anwesenden Eltern die Gemüthsruhe zu gewahren, das alle Kinder zum Vortrag kamen, also jede Familie ihre Angehörigen hören und im Vergleich mit den Anderen beurtheilen könne. Dieser Zweck wurde vollständig erreicht; dennoch war die Abwechslung eine so angenehme, daß selbst die Aufmerksamkeit der Kinder gefesselt blieb. Ueberhaupt war das Betragen der Kinder ein so angemessenes, daß man eine solche Schulzeit nur erstens finden kann — die richtige Freiheit mit Sicherheit und Bescheidenheit. Die Leistungen waren theilweise sogar überraschend und gipfelten im Vortrage der jüngsten Tochter des Leiters der Anstalt. Wir wünschen ihr von Herzen weitere glückliche Erfolge.

(Dr.-G.) Oestern wurde eine berücksichtigte, der Berliner Verkehrsverwelt angehörende Persönlichkeit, der Gürtler E. Uende, hieselbst verhaftet. Obgleich derselbe einen großen Theil seines Lebens auf verschiedenen Zuchthäusern verbracht hat, konnte er auch jetzt, nachdem er nur einige Tage frei war, sein Handwerk nicht lassen. Am Mittwoch Abend war derselbe hier eingetroffen, und hatte gleich gegen 9 Uhr in der großen Ulrichstraße aus einem offen stehenden Laden ein Paket mit 5 Pfund Gold gestohlen. Am Donnerstag Vormittag hatte sich Uende in der Heßbergstraße, durch einen geöffneten Korridor in einen langen Gang und durch ein Zimmer in ein zweites Zimmer begeben, hieselbst eine rote Blüchleintheke sich angeeignet, und war ohne jegliche Störung wieder durch den Korridor gegangen. Hier begegnete ihm eine Wärterin, welche er sehr fremdlich grüßte und dann sich schleunigst entfernte. Da der Wärterin die Diebstahlsaufgefallen war, theilte sie dies ihrer Dame mit, welche ohne weiteres Besinnen einem Dienstmädchen den Auftrag gab, dem Diebe nachzulauern und ihm die Tasche abzunehmen, was diesem auch gelang. In der Tasche befand sich ein Portemonnaie mit über 100 A. Geld. Somit ist nun Uende wieder auf dem Wege, welcher ihn dahin führt, wo er für lange Zeit unerschöpflich ist.

+ Oestern wurde wiederum in einem von einem hiesigen Fleischermester geschlachteten Schweine durch die Fleischbeisitzerin Frau Holzsch ein Trichinen gefunden. Das Fleisch wurde unter polizeilicher Aufsicht vernichtet.

+ Vom Fleischbeisitzer, Mechanikus Hagedorn hier, wurden gestern in einem von einer Wogeburger Firma bezogenen, mit Alufest als „trichinensfrei“ gelieferten Schinken Trichinen in großer Menge gefunden. Der Schinken wurde polizeilich beschlagnahmt.

+ Gestern Mittag überfuhr sich, anheimelnd durch eigenes Verschulden und mit seinem eigenen Geheiß, zwischen Mühlisch und Halle der Herr Bernhard, in Diensten der Audierischer-Compagnie hier. Die näheren Umstände sind hiesfür noch nicht bekannt, da Zeugen nicht da. W. wurde schwer verletzt auf der Straße liegend gefunden, während in einiger Entfernung sein Geheiß hörte. Durch den Führer eines des Abzuges kommenden Fünfdrogen-Beisitzers wurde er aufgenommen und nach der k. k. Klinik gebracht. Sein Aufkommen ist zweifelhaft.

(Orig.-Corr.) Wie wir erfahren, so beschäftigt auch der Prov.-Verein ehemaliger Jäger und Schützen den 11. Juni als den Tag der goldenen Hochzeit unseres hochverehrten Kaiserpaars auf die würdigste Weise zu be-

gehen, und als bleibenden Erinnerungstag für den Verein durch eine Jägerfestung einzufügen. Zu diesem Behufe erläßt der Vorsitzende des genannten Vereines schon jetzt an seine Kameraden und Mitglieder einen Aufruf, in welchem er dieselben ersucht, einen freiwilligen Beitrag zu opfern, um einen Fond zu einer Jägerfestung zusammen zu bringen. Diesen Fond beabsichtigt der Verein zur Unterstützung und zum Wohlseiner Mitglieder selbst zu verwalten. Schon seit Jahren hat dieser Verein in aufopfernder Weise gewirkt und mit schöner Gabe mehreren seiner Kameraden, welche durch Unglücksfälle heimgekehrt wurden, zur Seite gestanden. Durch solche treue Kameradschaft ist das Fortbestehen und Wachsen dieses Vereines, der jetzt schon 600 Mitglieder zählt, gewiß gesichert, umso mehr, da sich zu denselben schon sehr hohe Personen als Mitglieder haben aufnehmen lassen. Wagt daher der Erfolg dieses Aufrufes ein recht günstiger sein.

Civilstand. Meldung vom 27. März. Aufgeboren: Dr. Schmidt W. Licht, Brüdertstr. 8, u. E. Berghmann, gr. Steinstr. 9. — Der Schlosser J. Goedel, gr. Wallstr. 32, u. E. Christian, gr. Schlamm 5. — Der Kaufmann A. E. F. Kröger, Halle, u. J. A. Voert, Unterfarnfeld. — Der Bäcker G. W. Heinrich, u. F. Th. Güntler, Obersdorf. — Der Kesselschmied C. A. Stolze, Lützen, und W. M. E. Hubig, Staßfurt. — Der Landbriefbote J. G. Schädlich, Halle, u. B. E. Demuthardt, Zeitz. — Der Häusler F. W. Tittel, Freist. u. E. F. A. Arentz, Halle. Geboren: Dem Bremser Th. Heß ein S., Leipzigerstraße 24. — Ein unehel. S., Entb.-Inst. — Dem Handelsmann F. A. Kupferschmid eine T., Gartenstraße 2/3. — Dem Fleischer L. Stephan eine T., Merseburgerstr. 47. — Dem Handarb. G. Kändler ein S., Steinweg 45/46. — Dem Kaufmann C. Kühner ein S., Begehof 5. — Dem Bäckermeister Th. Driehsen ein S., Hofstraße 11. — Dem Handarbeiter G. Schmidt ein S., Mühlenthorplatz 11. — Dem Hofmeister L. Spaad eine T., Wollbergweg 34. —

Geftorben: Des Handarb. C. Hüpfel S. Max, 2 M. 3 J., Luetheroditoria, Kunitzstraße 4. — Der Maurer August Schulze, 61 J. 1 M., Carcinoma ventriculi, Liebenauerstr. 11. — Der Handarb. Carl Schaffernicht, 68 J. 9 M. 10 J., Pneumonia, Befernerstr. 2.

D a t u m		Baro-	Thermo-	Thermo-	Dampf-	Wind	Wind-	
		met.	met.	met.	druck.	richt.	geschw.	
		Bar. Hm.	Bar. Hm.	Bar. Hm.	Bar. Hm.	Bar. Hm.	Bar. Hm.	
27. März.	2 Nm.	333,4	+3,20	+4,0	1,80	331,60	67,4	N. O.
	10 Ab.	333,2	+0,80	+1,0	1,59	331,51	78,6	—
28. März.	7 M.	333,2	+0,80	+1,0	1,77	331,43	82,3	N. O.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 27. März Abends am neuen Unterpaup 3,48, am 28. März Morgens am neuen Unterpaup 3,40 Meter.

Sachen und Thüringen. Mannichsstraße, 26. März. Gestern wurde der Handarbeiter und Glaser Karl August Stahl aus Rönneburg ertrunken in der Rhenanflauer Flur aufgefunden und heute Vormittag gerichtlich aufgefunden. Derselbe dürfte sich in sehr trauern Zustande befinden haben, so daß er liegen geblieben ist und den Tod fand.

In Sonnerberg lagte ein Mädchen vom Walde, das Waren abgeliefert hatte, über Zahnweh. Ein junger Mann nahm einen Revolver von der Wand und legte auf das Mädchen an, um ihr, wie er sagte, den kranken Zahn herauszuschneiden. Der Revolver war geladen, der Schuß trachte und das Mädchen stürzte, in den Kopf getroffen, todt nieder.

Gotha. Gustav Freitag, der Dichter der „Journalisten“, der „Athen“ und von „Soll und Haben“, hat sich in den letzten Tagen und in aller Stille verabschiedet. Die Dame, welcher er die Hand zur Ehe gereicht, hat seit einigen Jahren bereits als Wirthschafterin im Hause des Dichters und ihm zu Liebden den Hauspalt geführt. — Wie in Weimar, so wird jetzt auch in Gera eine Telegraphenleitung von der Thürmerwohnung bis zur Polizeiwache eingerichtet.

Aus Provinz und Umgegend. Aus dem Saalkreise. (Dr.-G.) In mehreren Amtsbezirken des Saalkreises wird unter Bezugnahme auf die A.-Bl.-Polz.-Verordnung vom 13. Mai 1873, darauf aufmerksam gemacht, daß alle Hunde in der Zeit v. 1. April bis 31. Oktober entweder eingesperrt gehalten, oder an die Kette gelegt, oder beim Herumläufen außerhalb geschlossener Gehöfte mit einem das Weichen vollständig verbindenden Maulkorbe versehen sein müssen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

Halberstadt. Das Geschäft des heutigen, von schönem Wetter begünstigten Viehmarktes beruhte jumeist wieder auf dem Handel mit Schweinen, von denen an 1295 Stück vorhanden waren. Verkauft wurden hiervon bis Mittag 395 Stück. Rindvieh im Ganzen 4 Stück. Ferkel hingegen waren diesmal durch Händler auswärtsweise recht viele (70 Stück) und in guten Exemplaren am Plage, vorzugsweise junge leichte Wagenperde und schwere bairische Arbeitperde, der Handel hierin war ziemlich reg.

Wittenberg, 27. März. Einige Vespier größerer Häuser haben nach dem bewährten Vorbild größerer Städte in ihren Häusern nahe am Eingang stille Portiers (große ins Auge fallende Tafeln mit den Namen und der Wohnungsangabe aller Bewohner des Hauses) aufgestellt. Diese stillen Portiers sind so überaus praktisch, eriparen das und beiden Seiten lästige Fragen und Absuchen des mehrerer Häuser so sehr, daß die Nachabgung der so billigen Einrichtung aufs Wärmste zu empfehlen ist. (Rr.-Bl.)

Kunst und Wissenschaft. Berlin. Die diesjährigen Vorlesungen des wissenschaftlichen Vereines wird der Universitäts-Professor Dr. G. O. S. aus Halle am Sonnabend, Nachmittags 5 Uhr, mit einem Vortrag über „Jigener als Typus in Dichtung und Kunst“ beschließen.

Todesfälle. — Am 24. d. M. starb zu Hannover nach längerem Krankenlager der hervorragende Techniker Karl Karmarck. Karmarck, Geheimrath Regierungs-Rath, Dr. phil., war 1803 in Wien geboren. — Wie aus Kasten gemeldet wird, ist der Rittergutsbesitzer v. Glopowski, Senior des Herrschaftshaus, in der vergangenen Nacht auf seinem Gute Jurem gestorben.

Uebersicht der Witterung (am 27. März 8 U. Morg.). Das barometrische Minimum ist vom Ocean nach dem bismarckischen Golf fortgeschritten. Die stürmische Aufwirbelung über dem größeren Theile Europas hält an, auf den britischen Inseln und im mittleren Scandinavien stark, sonst leicht bis frisch zuehend mit veränderlicher Bewölkung und vereinzelten Schneefällen. Im Süden Frankreichs sind wirme südlische Winde eingetreten. Im Skandinavien dauert das stille Wetter mit zunehmender Kälte und steigendem Barometer fort.

Repertoire des Stadt-Theaters zu Leipzig. Sonnabend, 29. März. Neues Theater: „Cato von Eisen.“ „Nach Sonnenuntergang.“ — Altes Theater: „Der kleine Derzog.“

Eine transportable **Kochmaschine**, gut erhalten, zu verkaufen. Neue Promenade 12.

Einen ordentl. eprl. Mann, beim Feiede gewesen, sucht. Klausdorferstraße 15.

Laden-Vermiethung. Leipzigerstraße Nr. 93 ist ein neu eingerichteter Laden nebst Kuchentische und Wohnung zu vermieten. Näheres Nr. 92.

Der **Hempelmann & Krause'sche** sehr große Laden mit außerordentlich großen Schaufenstern nebst dahinter befindlichen größeren Kuchentischen, für Manufactur-, Garbwerke u. Geschäfte besonders geeignet, ist anderweitig zu vermieten u. in nächster Zeit zu beziehen. Näheres bei **L. Kühling, Halle.**

Die zweite Etage, 2 Stuben, 3 K., versch. Entrée, für 160 $\frac{1}{2}$ jährlich, sofort oder später zu beziehen **gr. Ulrichstraße 5.**

2 herrschaftliche Wohnungen sind p. 1. April zu vermieten Lindenstr. 14. Näheres Königl. 6, part.

Eine herrschaftl. Wohnung per 1. April u. eine do. per 1. Juli zu vermieten Bernburgerstrasse 29.

Dorotheenstraße 7 sieht das hohe Parterre zum 1. April zu vermieten. Näheres Martinsgasse 20 im Comptoir.

Wohnungs-Vermiethung Das Parterre Karstr. 21a, sehr freundlich gelegen, ist bezugsfertig 1. Juli zu beziehen. Desgl. Parterre und Bel-Etage Herz 22 sofort zu vermieten. Näheres Karstr. 21a, I. Wohnung zu vermieten Neustadt 5, I.

Schmerzstraße 31 zu vermieten die erste Etage zum 1. April und Laden nebst Zudehof zum 1. Juli. Zu erfragen bei **Kroning, im Hofe 1 Treppe.**

Das geräumige Parterre Dorotheenstraße 13 ist zum 1. Juli d. J. geseheit oder zusammen anderweitig zu vermieten (keine Restauration). **Ad. Behrendt, I.**

3 Stuben, 3 K., mit Wasserleitung 7. zu beziehen Martinsgasse 7.

Auguststraße 4 ist die I. Etage wegen Veranbarung sofort zu beziehen.

Charlottenstraße 1a ist die 2. Etage, herrschl., 200 $\frac{1}{2}$, auch Pferde stall, u. verm. zur Niederlage geeignet, zu verm. u. sofort oder später beziehbar. **Näheres Charlottenstraße 2, p.**

Eine Bel-Etage, best. aus 4 St., 3 K., 2 R. mit Wasserleitung, im Ganzen oder getheilt, oder auch 3 St., 2 K., 1 R. f. 170 $\frac{1}{2}$. 1. Juli zu verm. **Näh. Landwehrstr. 6, I.**

Gr. Steinstraße 10 freundl. Wohnung, 4 St., K., K. u. Zub., 1. Juli u. Oct. zu bez. **Näh. bei Ernst Haackengier.**

Wohnung, 3 St., 3 K., K. Königsstraße 24.

2 Wohnungen, best. jede aus 2 St., 1 K., K. u. Zub., sofort zu beziehen Wörmlichstr. 8f.

Souterr.-Wohnung mit Uebernahme von Hausarbeit sof. zu bez. **Näh. gr. Steinstr. 32a, III.**

Eine Wohnung, 2 St., 2 K., K., auch getrennt, zu vermieten H. Steinstraße 2.

Für 60 A. eine St. an ein. Person zu verm. u. sofort beziehbar Bernburgerstr. 29. Etage, K., K. zu vermieten Spitze 20.

Garçon-Wohnung für Einjahr.-Freiw. kl. Steinstr. 2, I. Gut möbl. St. u. K. z. verm. Königl. 16, I. Freundl. möbl. Etage nebst Kammer zum 1. April zu vermieten gr. Steinstr. 6, III.

1 Logis v. 2 St., 2 K., K. sofort oder später zu vermieten Lindenstraße 25.

Gut möbl. Etage u. K. zu vermieten Mittelstraße 6. P.

Möbl. St. H. Steinstr. 4, u. d. Kaserne. Eine fr. möbl. Etage mit Schlafz. ist an Herren zu vermieten Martinsgasse 4, I. Gut möbl. St. u. K. gr. Brauhang. 16, I, r.

Möbl. Etage sogl. zu v. Mittelstr. 12. Möbl. Wohnung an 1 oder 2 Herren zu vermieten Charlottenstraße 1, III.

Frdl. möbl. Etage m. B. auf 1 Monat zu vermieten Friedrichstraße 16, III.

Stübchen mit Bett u. Koff. Rathhausg. 11, I. Möbl. Etage zu verm. Leipzigerstr. 7, III, r.

Anst. Schlafstelle Königl. 14, p. I. Anst. Schlafstelle Heißstraße 24, Hof II. Anst. Logis u. Koff. H. Sandberg 20, I.

Anst. Schlafstelle m. K. Martinsg. 4, p. I. Anst. Schlafstelle offen H. Schlamm 11, II. Anst. Schlafstelle Heißstraße 66, II.

2 Schlafstellen offen Lindenstraße 12, im Hof 1 Tr., nahe der Bahn. Heiß Schlafstelle Schulgasse 1.

Niederlags-Räume mit Comptoir p. 1. Octbr. zu mieten gesucht. Offerten unter **N. 14 Bahnhofs-Postamt.**

Eine Weizenkörner-Fabrik wird zu pachten oder käuflich zu übernehmen gesucht. Offerten unter **S. W. 40 Exped. d. Bl.**

Eine Wohnung wird sofort gesucht im Pr. von 66—80 $\frac{1}{2}$ **Näheres gr. Ulrichstraße 3, II rechts.**

Eine Etage mit 2 Betten u. Kochofen wird auf 1 Monat billig zu mieten gesucht, am liebsten von Leuten, die kein Gewerbe daraus machen. **Adr. unter S. 3. in der Exped. d. Bl. abzugeben.**

Geischt wird zum 1. Juli ein in guter Geschäftslage belegenes Logis von ca. 2 Stüb., 2 K. nebst geräumigem Arbeitslokal, letzteres wemöglich parker. **Off. D. P. Exped.**

Pension. Junge Leute finden Oftern gute Pension. Auch ist auf Wunsch ein Stübchen apart abzulassen. **Steinweg 13, 3 Tr.**

Eine größere Parterre-Gelegenheit oder 1. Etage per 1. October zu mieten gesucht, passend zu Bureau verbunden mit Wohnung, wenn möglich in derselben Hause auch Werkstatt mit Feuerstelle. Offerten unter **L. S. 79** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine einz. Dame sucht p. 1. Juli ein fr. Logis v. 2 St., 2 K., K. u. Zub. Oftern m. Preisang. unter **A. 2.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein junger Beamter (ruhige Familie) sucht in der Nähe der Bahn eine Wohnung von 50 bis 60 Thaler.

Werthe Adressen bitte unter **M. S. Nr. 5** in der Exped. d. Bl.

Wohltätigkeit. 5 A. für einen armen Kranken find mir von unbekannter Hand durch die Gutschloß zugelangt worden und werden der Bestimmung gemäß verwendet werden. Herzlichen Dank dem Guter! **Domprediger Fode.**

Aus getragener Herrengarderobe werden Knaben-Habite angefertigt u. im Ansehen dem Neuen gleich gestellt **Rathhausgasse 13, II.**

Von der Spiegelgasse bis zum Markt ist ein **Chyring** (schw. Stein mit Goldbeisatzung) vertl. Veg. Velocip. abzug. **Schulberg 6, I.** Dasselbst ist ein **Schülerputz** zu verkaufen.

Ein kleiner gelber Hund, auf den Namen „Schad“ hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung **Dampf-Woll-Abwäherer.**

Ein gold. Chyring verloren gegangen, best. aus Taube mit 2 H. Ängeln. Gegen 3 Belohnung abzugeben **Conditiore, Leipzigerstr. 18.**

Ein **Korb** gefunden Taubengasse 17, II.

Hôtel zum „Russischen Hof.“

Mit dem 1. April er. eröffne in meinem Bieralon einen Mittagstisch im Abonnement *N. 1* und erlaube Respektanten, sich gef. vorher melden zu wollen.
Friedrich Dürre.

Neuheit!

Zauschklein (höchst elegant), Pathenbriefe, Gratulationskarten.

G. E. Krause, am Leipz. Thurm.

Hüte und Mützen

für Herren u. Knaben, das Neueste in dieser Saison empfiehlt zu allerbilligsten Preisen die Hut- und Mützen-Fabrik **Dr. 9. Schüllerhof Dr. 9.**

Baumwachs

empfeht Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Zum Färben der Eier

empfeht giftfreie Eierfarben in himmelblau, carminroth, violett, orange, rosa u. gelb à Packet nebst Gebrauchsanweisung 10 & die Firnis- und Farbwaarenhandlung von **Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

120 Pfg.

1 Pfund gebr. Caffee

bet **A. Trautwein, gr. Ulrichstraße 30.**

120 Pfg.

Frische grüne Heringe

empfeht **Friedr. Krahmer.**

Sämmtliche Colonialwaaren

bei 5 U. resp. 3 A. zu **Engros-Preisen** bei **Carl Eugling, Leipzigerstraße 78 und Filialen.**

Café David.

Eine große Partie gebrauchte Seidel und diverse Flaschen billig zu verkaufen. **R. Heller.**

C. MONGE'S EISENWASSER

MINÉRALWASSER-FABRIK Apollinar C. Mönchin Solha Bad-Resort.

seit 17 Jahren bewährt, empfohlen von über 50 Aerzten, für: **schwache Kinder, Bleichfüchtige, Blutarmer.**

Kurkiste mit Gebrauchsanweisung nehm. Wart.

J. M. Reichardt, HALLÉ-Brotfabrik

empfeht neu und alt: **Schwäbische, Würtembergische, Casseler, etc. etc. ganz billigen Preisen.**

110 Aufsteig. 110 Absteig. 110

Auf Grund der statistisch erstellten Verlegetafel kann das bereits in 110. Aufl. erschienene **„Dr. Weyl's Statistisches Handb.“**, allen Kranken auf's Beste zur Beschaffung empfohlen werden. In diesem 64 Seiten starken Bändchen sind über 100000 an verschiedenen Orten lebend, tausendfach bewährte, leicht zu bedingende Mittel angegeben, die wie schmerzlose Wunderheiler wirken, oft schon Schwerkranke noch Hilfe - Rettung bringen. Es geht daher kein Kranke, falls kein Fieber und keine Unreinlichkeit vorliegen oder die bisher angewendeten Mittel ohne Erfolg geblieben sind, die Hoffnung auf ein neues Leben zu überlassen, denn (nach Kaiser's Verordn. - Anhalt in Leipzig, auf Wunsch eines 110. Aufl. 1891) ist ein **franco** möglich. **110 Aufsteig. 110 Absteig.**

*) Preis 1 Mark, vorräthig bei H. H. Senke, Schmeerstraße, welcher daselbe gegen 1 Mark 20 Pfg. in Briefen, franco versendet.

Ein gut erhaltenes Pianino ist zu verkaufen **Schulgasse 6, part.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Wobardt in Halle. - Expedition im Waisenhausje. - Druckereirei des Waisenhausje.

Ich gebe in nicht zu langer Zeit die bisher innegehabte erste Etage auf und bin daher genöthigt, meine japanischen Möbel möglichst rasch zu räumen und habe zu diesem Behufe sämtliche Preise auf die Selbstkostenpreise herabgesetzt. Die Möbel sind in erster Linie:

- Tische**, grosse mit Perlmutter-Einlage,
- do. hochfeine mit Perlmutter-Auflage,
- do. mit reich in Gold gemalten Platten,
- do. mitte „ „
- Kleine Servirtische** in verschiedenen Formen,
- Etageren** in geschweifter, ovaler u. länglicher Form,
- Stumme Diener** in den verschiedensten Grössen,
- Visitenkartenständer** mit chines. Goldgrund-Porzellanschalen und viele andere Visitenkartenständer in reicher Abwechslung,
- Notenständer** in verschiedenen Grössen,
- Korb- u. Arbeitsständer.**

Der Verkauf findet Leipzigerstr. 103 eine Treppe hoch statt.

Ich bitte ein hochverehrtes Publikum um gütigen Zuspruch. Der grösste Theil des hochverehrten Publikums kennt die japanischen Möbel noch gar nicht, aber auch Denen, die nicht kaufen, steht die Ausstellung zur Ansicht frei.

G. Gröhe, Leipzigerstr. 104.

Das Haus- und Küchenartikel-Magazin von Moritz König, Rathhausg. 9, hält sich zu Hochzeitsgeschenken, Küchen-Ausstattungen u. s. w. bestens empfohlen.

- Hartenstein's Leguminose für Kinder, Kranke, Reconvalescenten.**
- Henry Nestle's Kindermehl.**
- Göttinger Kindermehl von Faust & Schuster.**
- Timpe's Kraftgries, Maizena, Arrowrot.**
- Besten Cacao, entölt, wie in Masse.**
- Feine Vanille- und Gewürz-Chocoladen von Jordan & Timaeus.**
- Liebig's Fleischextract, Condensirte Milch**

empfehlen **Helmbold & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 109.**

Grabmonumente
grösste Auswahl stets vorräthig.
Emil Schober, Klausthor 1.
Halle a/S., den 29. März 1879.

Hiermit beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, dass ich mein hieselbst geführtes **Korb-, Spiel- und Galanteriewaaren-Geschäft** unter heutigem Tage an Herrn **Carl Hoffmann** künlich abgetreten habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank sage, bitte ich dieselben Gesinnungen auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Gustav Reiling.

Hierauf Bezug nehmend, erlaube ich mir Ihnen ergebenst mitzutheilen, dass ich das von Herrn **Gustav Reiling** übernommene **Korb-, Spiel- u. Galanteriewaaren-Geschäft** unter der Firma

G. Reiling Nachfolger fortführen werde.

Ich werde bestrebt sein, durch eine reichhaltige Auswahl allen Anforderungen zu genügen, sowie durch reelle und solide Bedienung das meinem Herrn Vorgänger in so hohem Grade zu Theil gewordene Vertrauen mir zu erwerben suchen.

Hochachtungsvoll
Carl Hoffmann.

Condensirte Bayerische Milch
der Kemptener Milch-Fabrik in Kempten, im Allgäu in Bayern, von den größten medizinischen Autoritäten als besten Ersatz für Muttermilch empfohlen in Gläsern à Glas 1 A.

Baron Liebig's Kindermehl
mit 60-80 % mehr Eiweissstoff als das bisher in Handel gebrachte Nestle'sche Kindermehl in Büchsen à Büchse 1 A. 40 Pfg. für Halle a/S. und Umgegend allein ädht zu haben bei

B. Falcke, 66. Obere Leipzigerstraße 66.
NB. Aufträge nach ausserhalb werden prompt effectuirt.

Condensirte Bayerische Milch.
Weinlager im Kronprinzen.

Der noch bedeutende Vorrath an Rothwein und ff. Rheinweinen wird bis zum **Montag** in jeder gewünschten Quantität zum Selbstkostenpreis abgegeben.
Der Oberkellner.

Meine Wohnung u. Comtoir befinden sich von heute an **Königstr. 5 (Kohls's Restaur.). Albert Friedländer.**

Diesigen, welche Bücher aus der **Mazrienbibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis spätestens den 1. April zurück zu liefern. Vom 5. bis 22. April ist die Bibliothek geschlossen.
S. A.: **Dr. Knauth.**

Geuch.
300 Thaler werden zum 1. April, wenn auch etwas später, gegen fache Sicherheit gesucht. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.**

Möbelfuhrwerk jed. Grösse bei **Pätzmann, Taubengasse 16.**
Möbelfahren werden billig angenommen
Taubengasse 14.

Die Hutfabrik von **August Berger** empfiehlt ihre **Strohhat-Wäsche** ergebenst.

Bürgerverein für städtische Interessen.
Sonntag 8 Uhr Abends Sitzung im „Reichstanzler“.

MÜLLER'S BELLE VUE.
Sonntag den 30. März **Concert** der Viertonfessel des Vereins für Volkswohl zum Besten der 4. Abteilung gegen Verarmung und Bettel. Anfang 7 Uhr. Entrée 30 Pfg., ohne der Mithätigkeit Schranken zu legen. Karten sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Kühing** und Abends an der Kasse zu haben.

Im Saale des Hôtel Hamburg.
Heute Sonntag den 29. März c. Abends 7 1/2 Uhr:

Aesthetischer Vortrag über **„Des Dichters Alphabet“**

Eine Auswahl eigener Gedichte, III. Serie, vorgetragen vom Verfasser **Rudolph Bieleck,** Schriftsteller aus Wien.
Referierte Seite 3 A., nicht referierte Seite 2 A., Saalarten 1 A.

Cassaöffnung 7 Uhr.
Stadt-Theater.
Sonntag den 29. März 1879.

Mit aufgehobenem Abonnement. Gastspiel des Herrn **Ernst Krause** vom Königl. Hoftheater zu Berlin.
Der Vetter.
Aufspiel in 3 Acten von **Roderic Benedic.**
Darauf:
Adelaide.

Genetbild in 1 Act mit Gesang von **Juho Müller.**
Golje Preise.
Sonntag: Zum letzten Male:
Sajemann's Töchter.

Straburger Keller,
Nr. 1, gr. Schloß Nr. 1
empfeht sein **Groschenbrot** in bester Weisse. Sonntag den 29. März von früh an **Schweinstochen, C. Mahler.**

Rödiger's Restauration.
Sonntag **Spätzchen und Boabier.**
Für den Inseratentheil verantwortlich: **W. H. Lehmann** in Halle.
(Siehe eine Beilage.)